

Psalm 2

Origenes

¹ „Warum tobten die Nationen,¹ und warum sann die Nationen über Nichtiges? Die Könige der Erde treten zusammen, und die Fürsten versammeln sich als Eins gegen den Herrn und gegen Seinen Christus.“² Als wir auf zwei hebräische Exemplare stießen, fanden wir in dem einen tatsächlich den Anfang des zweiten Psalms mit diesen Worten, während im anderen dieser mit dem vorhergehenden verbunden war. In der Apostelgeschichte wird dieser Abschnitt zitiert: „Du bist mein Sohn; heute habe ich dich gezeugt,“³ wie es geschrieben steht, sagt er, im ersten Psalm: „Du bist mein Sohn; heute habe ich dich gezeugt.“⁴ In der Tat zeigen die griechischen Exemplare, dass dies der zweite Psalm ist. Es darf jedoch nicht übersehen werden, dass in den hebräischen Exemplaren kein Psalm eine Nummer erhält, sei es der erste, der zweite oder der dritte.

Darüber hinaus beziehen sich die hier über die Person Christi prophezeiten Dinge entweder auf den Heiligen Geist oder auf den Propheten selbst, der sie spricht. Nach dem Diapsalma erfolgt jedoch ein Wechsel der Person; denn es ist Christus, wie im Folgenden gezeigt werden soll, wenn wir jede Phrase einzeln betrachten. Es ist auch kein Wunder, wenn in einem Psalm nicht nur eine Person spricht; dies ist an vielen Stellen zu beobachten, wie wir im Folgenden darlegen werden. Lassen wir diese Dinge vorweg als Einführung zum Psalm gesagt sein; nun wollen wir die Worte selbst näher betrachten.

Er sagt, dass vier Arten von Menschen sich gegen Christus erhoben haben – die Nationen, die sich gegen Ihn auflehnten, die Völker, die Nichtiges sann, und die Könige der Erde, die mit den Fürsten zusammenstanden und als Eins versammelt waren. Wir nehmen an, dass mit dem Begriff „Nationen“ Männer bezeichnet werden, die dem Glauben fremd sind, wie die Soldaten,

die sich gegen Ihn auflehnten; die „Völker“ hingegen sind die aus den Stämmen, die abgeschnitten waren – denn es ist nicht richtig zu sagen, dass diejenigen, die Christus nicht annahmen, aus der Beschneidung stammten, die tatsächlich Nichtiges sann, da sie, nachdem sie die prophetischen Aussagen gelesen hatten, den angekündigten Christus nicht verstanden. Die Könige der Erde und die Fürsten werden Herodes und Pontius Pilatus sowie die Führer des jüdischen Volkes sein. Der selige Apostel Petrus erwähnt diese besonders in der Apostelgeschichte, wo er die Worte verwendet: „Denn wahrhaftig, gegen deinen heiligen Knecht Jesus... sowohl Herodes als auch Pontius Pilatus, mit den Heiden und dem Volk Israel, versammelten sich.“⁵

Wenn du jedoch sagen solltest, dass die Mächte ebenfalls unsichtbar sind, würdest du nicht irren. Gewiss, der weise Apostel schreibt das Kreuz Christi viel mehr den Mächten zu als den Menschen, indem er sagt: „Wir reden aber Weisheit unter den Vollkommenen, doch nicht die Weisheit dieser Welt, noch die der Fürsten dieser Welt, die zu Nichte gemacht werden; sondern wir reden die Weisheit Gottes in einem Mysterium, die verborgene Weisheit, die Gott vor den Zeitaltern zu unserer Herrlichkeit vorherbestimmt hat, die keiner der Fürsten dieser Welt kannte; denn hätten sie sie gekannt, so hätten sie den Herrn der Herrlichkeit nicht gekreuzigt.“⁶ Wer sind also die Fürsten, die den Herrn der Herrlichkeit gekreuzigt haben, ohne die Weisheit Gottes zu erkennen und sich selbst für weise zu halten, wenn nicht die, die in den Propheten erwähnt werden – der Fürst des Königreichs Persien und der Fürst des Königreichs Griechenland, und folglich die Fürsten der übrigen Nationen?

Darum tobten die Nationen – das heißt, wie Aquila es klarer übersetzt hat, waren sie aufgewühlt. Der Ausdruck „tobten“ beschreibt ein unartikulierte Geräusch derjenigen, die in Aufruhr sind, ähnlich wie jene, die aus dem Hinterhalt auf Feinde losstürmen. Wenn die anderen Übersetzer es jedoch nicht als „waren aufgewühlt“ wiedergegeben haben und Symmachus sagt, „sie waren stürmisch“, so kann man aus dem Wort „tobten“ zu Recht ableiten, dass sie sich „hin und her wälzten“, was in einem der Propheten in diesen Worten angedeutet wird: „Nach dem Stolz des Jordan.“ Und weil der, der den Sohn verleugnet, den Vater nicht hat, und der, der Christus empfängt, den gesandt hat, so ist der, der Krieg gegen Christus führt, gottlos

gegenüber dem Vater. Diejenigen, die tobten und vergebliche Dinge gedachten und sich zusammenschlossen und als Eins versammelten – obwohl sie äußerlich nur gegen Christus Unruhe stifteten – wurde das, was sie taten, so angerechnet, als hätten sie den Vater selbst angegriffen. Daher wird gesagt, dass sie diese Dinge gegen den Herrn und gegen seinen Christus taten.

Es ist auch bemerkenswert zu wissen, dass das, was unter den Griechen mit dem Wort Κύριος, also Herr, ausgedrückt wird, unter den Hebräern mit dem Wort Adonai wiedergegeben wird. Denn Gott wird unter den Hebräern mit zehn Namen benannt, von denen einer Adonai ist, was Herr bedeutet. So oft Adonai unter den Hebräern gesagt wird, wird es ebenso oft unter den Griechen als Herr übersetzt, was der Ausdruck der Schrift bedeutet. Wenn jedoch Jae vorkommt, wird es unter den Griechen mit dem Namen Κύριος, Herr, übersetzt, jedoch nicht so unter den Hebräern, wie in dem: „Lobt den Herrn, denn der Psalm ist gut; für den Herrn“ – hier wird Herr anstelle von Jae gesagt, und der Anfang des Psalms unter den Hebräern ist Alleluia.

Unter ihnen gibt es auch einen bestimmten unaussprechlichen Namen, das Tetragrammaton, das heißt, bestehend aus vier Buchstaben, das auf der goldenen Platte des Hohepriesters eingraviert ist und als Adonai ausgesprochen wird, obwohl dies nicht das ist, was im Tetragrammaton geschrieben steht. Unter den Griechen wird es jedoch mit dem Wort Herr ausgedrückt. In den genaueren Abschriften ist dieser Name in hebräischen Buchstaben geschrieben – tatsächlich in alten, nicht in modernen hebräischen Buchstaben. Denn sie sagen, dass Esra während der Gefangenschaft ihnen andere Schriftzeichen anstelle der früheren überliefert hat. Wir erinnern uns an diese Dinge, weil das Tetragrammaton, das Herr ist, in diesem steht: „Aber im Herrn“, und in diesem: „Denn der Herr kennt den Weg der Gerechten“⁷, und nun: „Gegen den Herrn und gegen seinen Christus“⁸.

Dies muss jedoch beachtet werden: Die Siebzig und Theodotion drücken alles in der Vergangenheitsform aus, während Aquila mal in der Vergangenheit, mal in der Zukunft spricht, und Symmachus hingegen bringt alles in der Gegenwartsform. Denn die Siebzig sind es gewohnt, sehr oft die Dinge, die über Christus vorausgesagt werden, so zu erklären, als ob sie

bereits geschehen wären, wie in diesem: „Sie gaben mir Galle zu essen, und in meinem Durst gaben sie mir Essig zu trinken“⁹, und: „Sie teilten meine Kleider unter sich und warfen das Los über mein Gewand“¹⁰, und: „Das Volk, das ich nicht kannte, diente mir; im Hören des Ohres gehorchten sie mir“¹¹.

Wir nehmen jedoch an, dass Gott alle Dinge kennt, bevor sie geschehen, und aus diesem Grund werden die Dinge, die Christus betreffen und die in seiner Inkarnation geschehen sollten, so gesagt, als ob sie bereits ihm widerfahren wären, der sie erleiden sollte. Ebenso drückt auch der Heilige Geist, wenn er etwas über ihn verkündet, es so aus, als ob es in der Gegenwart geschähe. Dennoch sagen wir dies nicht, als ob die über ihn vorausgesagten Dinge niemals in der Zukunftsform ausgedrückt werden. Denn siehe, er sagt: „Mein Diener wird verstehen und wird überaus erhöht und verherrlicht werden.“¹²

- 2 „Lasst uns ihre Ketten zerbrechen,“ Die Engel, die zusammen mit dem Erlöser herabstiegen, scheinen mir über die unsichtbaren Könige und den obersten Herrscher, die sich gegen Christus verschworen hatten, empört gewesen zu sein. Sie trugen die anfängliche und leichte Last seiner Unterwerfung und sprachen diese ersten vier Verse aus, während sie gleichzeitig etwas daran zweifelten, zu welchem Zweck diese Dinge geschehen sollten. Da sie selbst diejenigen waren, die die Menschen banden und ihr eigenes Joch auflegten, ermahnt der Sohn Gottes seine Engel, ihm nachzuahmen – er, der die Ketten der Sünder zerbricht und ihr Joch abwirft – und sagt: „Lasst uns auch die Ketten brechen, mit denen wir, sündigend, gebunden sind,“ denn jeder ist mit den Stricken seiner eigenen Sünden gebunden.

Vielleicht ist es besser, die Bande sofort zu zerbrechen, wie es Simson tat, anstatt sie langsam zu lösen, wie die Sünde Jerusalems gelöst wurde, denn „sie hat von der Hand des Herrn doppelt für all ihre Sünden empfangen.“ Doch derjenige, der das vorhergenannte Joch von sich abwirft, kann das süße Joch Jesu annehmen, und das Band des Jüngers wird von ihm gelöst werden.

3 „Dann wird Er zu ihnen in Seinem Zorn sprechen, und in Seiner Wut wird Er sie erschüttern.“¹³ Drohworte sind Worte, die im Zorn ausgesprochen werden. Doch die Übel, die Gott ankündigt zu verhängen, verspricht Er zurückzunehmen, wenn die Zuhörer Buße tun. Gott sprach in Seinem Zorn durch Jona zu den Niniviten, und weil sie in Sackleinen und Asche Buße taten, erlitten sie keines der Übel, von denen sie gehört hatten. Denn tatsächlich hatte Gott bereits gewusst, als Er Jona sandte, dass sie Buße tun würden – da Jona zu ihnen zur Rettung gesandt wurde.

Vielleicht wird Er auch hier in Seinem Zorn zu den Sündern selbst zur Rettung sprechen. Denn Er sagte nicht: „Er wird sie in Seinem Zorn bestrafen,“ selbst wenn sie Buße tun.

4 Darüber hinaus, so sagen die Sprachkundigen, unterscheidet sich Zorn von Wut, da Zorn eine aufbrausende und weiterhin entflammte Form des Wut ist, während Wut ein Verlangen nach Rache darstellt. So ist Zorn eine Art unvollkommener Wut, während Wut in gewisser Weise eine Perfektion erreicht hat. Rache muss nun, sozusagen, zu unserem Nutzen verstanden werden, als Strafe für Sünden; und das Verlangen ist gemäß dem Willen.

Dass Zorn geringer ist als Ärger, wird aus der Schrift deutlich, die besagt, dass Tadel im Zorn erfolgt, Züchtigung jedoch in der Wut. Denn es heißt: „O Herr, tadle mich nicht in Deinem Zorn, noch züchtige mich in Deiner Wut.“¹⁴ Derjenige wird getadelt, der noch Hoffnung hat, durch Worte ohne Prüfung geheilt zu werden; aber derjenige, dem der Tadel nicht genützt hat, benötigt Korrektur, die durch Geißeln und Ruten erfolgt.

Korrektur erscheint in der Tat im Moment nicht angenehm oder frei von Unbehagen; aber danach bringt sie die friedliche Frucht der Gerechtigkeit für die, die darin geübt wurden.

Daher wird Gott zu den Sündern sprechen – die Er verspottet und verachtet, während sie noch in ihren Sünden sind und, aufgrund der Stumpfheit ihrer Sinne, sich in ihren eigenen Übeln erheben und darin rühmen, als wären sie Güter – und Er wird sie mit offenbarem Zorn erschüttern. Denn wenn ein Wort, das voller Zorn ist, fähig ist, durch Furcht

zur Buße zu bewegen, so fügt es nicht sofort Strafen und Qualen zu, bevor sie die Heilung, die durch mildere Mittel angeboten wird, abgelehnt haben.

Deshalb sagt der selige Paulus, als er an die Thessalonicher über die Juden schrieb, die den Herrn gekreuzigt haben: „Der Zorn ist über sie gekommen bis zum Äußersten.“ Ist nicht der von den Propheten vorhergesagte Zorn über die gekommen, die die schwersten und bittersten Dinge von den Römern erlitten haben?

5 „Erbitte von mir, und ich werde dir die Nationen zum Erbe geben und die Enden der Erde zu deinem Besitz.“¹⁵

Denn Er wurde eingesetzt, insofern Er Mensch ist, Erbe aller Dinge durch die Heilsordnung, damit Er danach, in Bezug auf sich selbst und als sein eigenes rechtmäßiges Erbe, diejenigen bewahren könnte, die auf Erden durch den Teufel und seine bösen Mächte gottlos zerstreut worden waren. Und tatsächlich, als die Heilsordnung bereits vollzogen war, sagt Er über uns zu Seinem Vater: „Die, die Du mir aus der Welt gegeben hast, sie waren Dein, und Du hast sie mir gegeben.“¹⁶

Betrachte zudem, auf welche Weise Er sogar mit dem Fleisch zu den Reichtümern aufsteigt, die Ihm gemäß dem Fleisch zustehen. Denn wenn die, die in der Welt des Vaters waren, können sie in gewisser Weise auch als die des Wortes verstanden werden, durch dessen Rat alle Dinge geleitet werden, da Er auch sagte: „Alles, was mein ist, ist dein, und was dein ist, ist mein, und ich werde in ihnen verherrlicht.“¹⁷

Wie wird Er also aufgefordert zu bitten, und tatsächlich empfängt Er die Nationen als Erbe und macht die Enden der Erde zu Seinem Besitz? Wahrlich, als der Vater und Erzeuger wollte, dass der Mensch, der sich vergeblich gegen den Gottesdienst auflehnte, gerettet wird, sandte Er das Eingeborene Wort in diese Welt, damit Er, nachdem Er Fleisch geworden war – ergriffen, aber nicht in der Natur verändert – den Gefangenen Vergebung und den Blinden das Augenlicht verkünden könnte.

Daher, obwohl gesagt wird, dass Er empfängt und als Erbe eingesetzt wird aufgrund Seiner Menschlichkeit, lasst uns die Heilsordnung nicht ignorieren.

Durch das Erbe versteht Er die Natur, die fähig ist zu vernünftigen Überlegungen, die selbst erbt, ebenso wie sie Weisheit, Wissen, Wahrheit und Gerechtigkeit erbt. Das Erbe einer vernünftigen Natur ist nun die Betrachtung der körperlichen und körperlosen Dinge sowie Gottes, der die Ursache aller Dinge ist.

6 „Du wirst sie mit einer eisernen Rute hüten; wie ein Gefäß des Töpfers wirst du sie zerschmettern.“¹⁸ Auch im Apostel wird die strengere Disziplin, die Sünder und die Schwächeren im Glauben benötigen, als Rute bezeichnet, wenn er sagt: „Was wollt ihr? Soll ich zu euch kommen mit einer Rute oder in Liebe und im Geist der Sanftmut?“¹⁹ Und bereits zuvor droht das göttliche Wort im Propheten mit Rute und Geißeln für die Sünder, weil die Barmherzigkeit von ihrem Vater – das heißt von Christus – nicht abgezogen werden soll. Denn eine solche Heilung ist notwendig: „Denn ich werde ihre Ungerechtigkeiten mit einer Rute besuchen und ihre Sünden mit Schlägen; aber meine Barmherzigkeit werde ich ihm nicht entziehen“²⁰. Daher wird Christus selbst von Jesaja als Rute bezeichnet; da es jedoch einige gibt, die keine strengere Disziplin benötigen, weil sie sich der Güte der Gebote des Wortes würdig erweisen, wird Er auch von demselben Propheten als Blüte bezeichnet: „Denn ein Spross wird aus der Wurzel Isais hervorgehen, und eine Blüte wird aus seiner Wurzel aufsteigen. Und der Geist des Herrn wird auf Ihm ruhen: der Geist der Weisheit und des Verstandes, der Geist des Rates und der Stärke, der Geist des Wissens und der Frömmigkeit, und Er wird erfüllt sein mit dem Geist der Furcht des Herrn“.²¹

Daher benötigen alle, die unter denjenigen sind, die durch Christus zu Gott kommen und wie Vieh leben, die Rute, die hütet. Zudem ist es notwendig zu betrachten, in welcher Weise der Vater – der die Nationen als Erbe dem Sohn und die Enden der Erde als sein Eigentum gegeben hat – zu Ihm sagt: „Wie ein Gefäß des Töpfers wirst du sie zerschmettern.“²² Denn wer gibt ein Erbe, damit es vom Erben zerschlagen wird? Es muss daher aus den Schriften dargelegt werden, dass das Brechen bestimmter Menschen als nützlich dargestellt wird. Tatsächlich finden wir im fünfzigsten Psalm: „Ein Opfer für Gott ist ein zerbrochener Geist; ein zerbrochenes und demütiges Herz wird Gott nicht verachten.“²³ Und von einem anderen Propheten wird

dies als Befehl gesagt: „Wegen der Zerknirschung deines Geistes wirst du heulen.“ Der Geist ist also in uns, der zerschlagen werden muss, damit er, gebrochen, ein Opfer für Gott sein kann.

Und wer könnte das andere sein als der schlimmere Teil von uns, der ganz zu sein scheint, wenn er handelt, aber zerschlagen wird, wenn durch das Wort Gottes seine Stärke gebrochen wird? Wahrlich, auch in uns gibt es ein gewisses Herz, das manchmal, wenn wir wie ein schädlicher Körper von verdorbenen Lehren mitgerissen werden und uns in Stolz erheben, als ganz und erhaben angesehen wird. Dieses Herz muss zerschlagen werden, damit es, nachdem es das abgelegt hat, weshalb es von Gott verachtet wurde, sich dem nähert, der diejenigen belohnt, die ein rechtes Verständnis von sich selbst haben, und die ihre eigenen verderbten Gewohnheiten missbilligen und zur Güte Gottes fliehen, die allein Gutes tun kann.

Es ist auch aus dem Vorangegangenen klar: „Wegen der Zerknirschung deines Geistes wirst du heulen.“ So wie also ein zerknirschter Geist Gott als Opfer dargebracht werden soll, und ein zerknirschtes und demütiges Herz, das sich in diesen Dingen wohl verhalten hat, verachtet Gott nicht, und das Heulen, das aus der Zerknirschung des Geistes emporsteigt, hört Er – so ist auch eine bestimmte Zerknirschung zu verstehen, die Christus wirkt. Dieser bricht, in Gehorsam gegenüber dem Vater, von dem Er die Nationen als Erbe und die Enden der Erde als Besitz empfangen hat, alles Irdische und Materielle, das die Seele aus den Leidenschaften und Eigenschaften der Gottlosigkeit angenommen hat und das sie zu Götzendienern und Unzüchtigen gemacht hat.

Denn es steht im siebenundsiebzigsten Psalm: „Als Er sie schlug, suchten sie Ihn, und sie kehrten um und kamen früh zu Gott. Und sie erinnerten sich, dass Gott ihr Helfer war, und der Höchste Gott ihr Erlöser.“²⁴

Daher ist es nicht absurd, so erschlagen und zerbrochen zu werden wie ein Gefäß des Töpfers. Denn die Sünder, insofern sie Sünder sind, werden, wie der Prophet Jeremia sagt, wie irdene Gefäße gerechnet, die Werke der Hände eines Töpfers.

Wenn Er gemäß der Verheißung Gottes regiert, dann ist Christus König. Ein König ist jedoch derjenige, der mit einer eisernen Rute regiert und zugleich der gute Hirte ist.

Der Stab Gottes ist Seine Macht und die Strafe der Ungläubigen, das heißt, am Kreuz, dessen Material aus Holz besteht, dessen Kraft jedoch aus Eisen ist.

- 7 Vers 10: „Und nun, o Könige, versteht; lasst euch unterweisen, ihr alle, die ihr die Erde richtet,“²⁵ Es ist nicht fremd für die Güte des Erlösers, den Fürsten und Königen der Erde, die sich gegen Ihn erhoben haben, zu sagen: „Und nun, o Könige, versteht.“²⁶ Obwohl ihr früher unklug Fallstricke für Mich gelegt habt, so bereut nun, da ihr weiser geworden seid. Darüber hinaus könnte es sein, dass diese Stimme nicht an die Könige eines anderen Landes gerichtet ist; vielleicht versteht er unter dem Namen Könige die Heiligen. Denn richtig betrachtet ist derjenige ein König, der weiß, wie man unschuldig regiert. Und wie könnte er nicht ein König sein, der das Reich des Himmels erben wird und der im Reich Gottes sein wird? Es ist jedoch angemessen, dass der fromme Mensch, der zu regieren sucht, bei sich selbst und seinen eigenen Neigungen beginnt. Denn diese muss er regieren und darf sich nicht länger von der Sünde überwinden lassen, die danach strebt, in unserem sterblichen Körper zu herrschen. Nun scheint das Wort ἔπιστημώθητε („lasst euch unterweisen“), wie Aquila es übersetzt, mehr Gewicht zu haben als οὐδέτε („versteht“). Denn es gibt einen Befehl, dass Wissen als etwas betrachtet werden soll, das allein den Königen zusteht: „Lasst euch unterweisen, ihr alle, die ihr die Erde richtet.“

So wie wir den Namen Könige auf zwei Arten empfangen haben, können wir auch die, die die Erde richten, auf zwei Arten verstehen. Entweder sind es die Fürsten, die sich gegen den Herrn und gegen Seinen Christus versammelt haben, die die Erde richten – denn das Richten ist im eigentlichen Sinne das Werk der Fürsten – oder die, die die Erde richten, sind die Heiligen, wie wir noch zeigen werden.

Das Wort „lasst euch unterweisen“ kann nun entweder bedeuten: „unterwerft euch der Korrektur und Lehre“ oder „unterzieht euch den

Strafen, die diejenigen unterweisen, die solcher Heilmittel bedürfen. “Jemand könnte vielleicht fragen, ob hier einem Menschen befohlen wird, sich gemäß der Disziplin, die in Strafen besteht, unterweisen zu lassen, und ob er sich bereitwillig dafür übergeben soll.

Auf diese Frage – über die viele zögern – müssen wir antworten: Vielleicht gibt es einige, die, weil sie wie Kinder sind, widerwillig zu dieser Disziplin gezogen werden. Und diese sind es, von denen der Prophet sagt: „Wenn seine Kinder mein Gesetz verlassen und nicht in meinen Urteilen wandeln; wenn sie meine Gerechtigkeiten entweihen und meine Gebote nicht halten: Ich werde ihre Ungerechtigkeiten mit einem Stock besuchen und ihre Sünden mit Schlägen. Aber meine Barmherzigkeit werde ich ihm nicht entziehen“²⁷.

Vielleicht gibt es auch andere, die, nachdem sie sich ihrer eigenen Fehlritte bewusst geworden sind, sich dem Heiler übergeben – weil sie Heilung benötigen – und sich den bittersten Mitteln aussetzen, durch die sie besser werden können. Ich denke, dass aus dieser Gruppe diejenigen stammen, von denen es in Jesaja heißt: „Sie werden andere gerecht richten durch ihre eigenen gerechten Taten – diejenigen, die sich selbst nicht gehorchen würden, selbst wenn sie durch Feuer verbrannt würden“. Ebenso spricht Jeremia von denen, die beten und sagen: „Korrigiere uns, o Herr, aber doch im Gericht, und nicht in Deinem Zorn, damit Du uns nicht zu Nichts machst“²⁸.

Denn obwohl sie die übermäßige Strenge und Bitterkeit der Strafen ablehnen, lehnen sie die Strafe insgesamt keineswegs ab. Lasst uns auch fragen, ob dies nicht die Stimme derjenigen ist, die bereitwillig bestraft werden: „Ich will die Zorn des Herrn tragen, weil ich gegen Ihn gesündigt habe, bis Er meine Sache richtet“.

Vielleicht werden daher selbst diejenigen, die die Erde richten, nicht belehrt, es sei denn, sie übergeben sich der Zucht. Da wir jedoch eher geneigt sind, die Könige als fromme Männer zu verstehen, die zur Klugheit eingeladen werden, lasst uns ebenso auch die betrachten, die die Erde richten.

Dies finden wir als angemessen für die Heiligen – sie werden richten. Denn die Männer von Ninive werden im Gericht aufstehen und die Männer

dieser Generation verurteilen, weil sie Buße taten auf die Predigt Jonas; und siehe, ein Größerer als Jona ist hier, sagt der Erlöser. Ebenso wird die Königin des Südens im Gericht aufstehen und die Männer dieser Generation verurteilen, weil sie von den Enden der Erde kam, um die Weisheit Salomos zu hören; und siehe, ein Größerer als Salomo ist hier.

Die Niniviten und die Königin des Südens gehören also zu denjenigen, die die richten werden, die, nachdem sie den Erlöser gehört haben, nicht zu einem besseren Lebenswandel umkehrten, sondern die Lehre Jesu verachteten.

Ebenso werden wahrscheinlich die Apostel Christi die zwölf Stämme Israels richten, die nicht an Ihn glaubten. Und in der ganzen Welt, verstreut über die gesamte Erde, wird jeder Gläubige in seiner eigenen Region die richten, die an diesem Ort nicht glaubten.

Daher ermahnt das Wort diejenigen, die die Erde richten, zur Zucht, die in der Übermittlung von Wissen besteht, so wie Salomo in den Sprüchen in diesem Sinne sagt: „Nimm Zucht an und kein Silber, und Wissen lieber als erprobtes Gold“²⁹.

Oder, Er lädt sie selbst zur Buße ein und nennt sie Könige, indem Er sie überzeugt, dass sie zu der Würde zurückkehren sollten, die sie einst besessen hatten. „Versteht daher, o Könige,“³⁰ für welchen Zweck die Nationen Mir als Erbe gegeben wurden.

8 „Dient dem Herrn mit Furcht und freut euch vor Ihm mit Zittern.“³¹ Einige werden vielleicht denken, dass derjenige, der dient, ganz und gar ein Diener ist, insbesondere an diesem Ort, wo auch „mit Furcht“ hinzugefügt wird. Denn wer den Geist der Knechtschaft empfangen hat, ist in Furcht. Und es wird nicht falsch erscheinen. Doch auch ein Sohn kann dienen. Es ist nicht nur die Furcht, sondern auch die Liebe, die die Ursache des Dienstes ist. Daher lehrt der Apostel, einander durch die Liebe zu dienen. Und selbst der Erlöser, unser Herr, war inmitten Seiner Jünger nicht als einer, der sich zurücklehnt, sondern als einer, der dient, indem Er ihnen die Füße wäscht. Und es ist wahrlich nicht recht, zu sagen, dass Er dies aus Furcht tat; denn es ist klar, dass Er dies aus vollkommener Liebe tat. Wenn also diejenigen, die

zuvor Könige der Erde genannt wurden, nun wieder Könige genannt werden, kann ihnen zu Recht befohlen werden, dem Herrn in Furcht zu dienen, als Diener von Anfang an, die den Geist der Sohnschaft noch nicht empfangen hatten.

Und dabei ist Folgendes zu beachten: Der Ausdruck „in Furcht“ gehört nicht demjenigen, der die Strafe fürchtet, noch ist er vollkommen. Die darauf folgenden Worte, nämlich „Freut euch vor Ihm mit Zittern“³², müssen dementsprechend verstanden werden.

Wenn die Könige heilig sind und diejenigen, die die Erde richten, die wir oben als solche bezeichnet haben, da auch Söhne dem Herrn dienen können, dann ist Furcht in dem Sinne zu verstehen, den einige als Ehrfurcht bezeichnen, die niemals Strafe beinhaltet.

Die Furcht, die keine Strafe mit sich bringt, wird in der Schrift als die Tugend eines vollkommenen Menschen beschrieben, wie es klar aus folgendem hervorgeht: „Es mangelt nichts denjenigen, die Ihn fürchten.“

Es mag scheinen, als würden wir der Bedeutung der Schrift Gewalt antun, denn es wird hinzugefügt: „mit Zittern“. Doch prüfe, ob es sich nicht um vollkommene Könige handelt, die auch Richter der Erde sind und im Furcht unterrichtet werden. Dem Erlöser gebietet, dass sie sich nicht leichtfertig oder sorglos freuen, damit sie, aufgeblasen, nicht in den Stolz fallen; vielmehr sollen sie „mit Zittern“ und gewissermaßen mit Zurückhaltung handeln, stets im Bewusstsein, dass ein Fall möglich ist, wenn die göttliche Fürsorge denjenigen verlässt, der in einer Angelegenheit ist, die zu Recht mit Lob erhoben wird.

Darüber hinaus wird das Wort „freuen“ in der Schrift verwendet, um die Freude im Verstand zu kennzeichnen, die die Seele durch die Teilnahme am Heiligen Geist besitzt, der zusammen mit dem Heiligen Freude empfindet.

- ⁹ „Halte an der Zurechtweisung fest, damit der Herr nicht zornig wird und du vom gerechten Weg umkommst.“ Tatsächlich wird durch den Ausdruck „lass dich unterweisen“ der Fortschritt angedeutet, während die Vollkommenheit durch „halte an der Zurechtweisung fest“ vorgeschlagen wird. Wer sorgfältig darüber nachdenkt, erkennt klar, dass der Unvollkommene, der in der

Zurechtweisung noch nicht vorangekommen ist, weiterhin dem Zorn des Herrn unterliegt, während der Vollkommene nicht mehr in der Lage ist, diesen zu erfahren. Denn wenn einem befohlen wird, an der Zurechtweisung festzuhalten, damit der Herr nicht zornig auf ihn wird, folgt daraus, dass derjenige, der noch nicht an der Zurechtweisung festhält, am Zorn teilhat, auch wenn er bereits einige Fortschritte von jenen Neigungen gemacht haben mag, die aus dem Zorn hervorgehen – und zwar vollkommen befreit durch den vollständigen Besitz der Zurechtweisung, nicht lediglich durch ihren Anfang und die erste Einführung.

Denn gewiss ist derjenige, der noch unterwiesen wird, unvollkommen; und der Unvollkommene kann den Zorn Gottes erfahren. Da jedoch im Hebräischen und in den anderen Übersetzungen das Wort „gerecht“ nicht erscheint, vermuten wir, dass dies entweder durch eine Heilsordnung hinzugefügt wurde oder ein Schreibfehler in den Manuskripten vorliegt. Durch eine Heilsordnung, damit die Bedeutung lauten könnte: „Wenn du nicht an der Zurechtweisung festhältst, wirst du vom gerechten Weg umkommen und von ihm abfallen, wenn der Herr zornig auf dich ist.“

Lass uns die Sache jedoch sorgfältig abwägen: Da der Zorn Gottes eine korrigierende Kraft hat, wie kann es sein, dass jemand durch diesen Zorn Gottes vom gerechten Weg umkommt? Sicherlich wirst du nicht einfach wegen des Zorns vom gerechten Weg umkommen, sondern dies wird dir wegen deiner Sünden widerfahren. Wenn das Wort „gerecht“ jedoch nicht hinzugefügt wurde, dann kann gesagt werden, dass diejenigen, die nicht an der Zurechtweisung festhalten, sich insgesamt auf einem schlechten Weg befinden. Es kann implizit gesagt werden, dass der Herr zornig auf dich sein wird, weil du vom Weg umkommst, auf dem du dich befindest, damit du nicht länger darin verweilst.

- ¹⁰ „Wenn Sein Zorn in kurzer Zeit entfacht wird, selig sind alle, die auf Ihn vertrauen.“³³ Obwohl der Zorn vor der Wut genannt wird, wird jeder, der die Beständigkeit der Schrift betrachtet, feststellen, dass Wut zuerst entfacht wird und dass jemand umkommt, wenn Gott zornig ist. Doch diese Wut wird in kurzer Zeit entfacht, was entweder bedeutet, dass sie nach einer Weile

oder nach einem kurzen Moment gelöscht wird, und es drückt die Strafen aus, die nach dem Ende des Lebens kommen werden.

„Selig sind alle, die auf Ihn vertrauen.“³⁴ Achte auf den Ausdruck „die vertrauen“, der einen Glauben mit Hoffnung beschreibt, der frei von Zweifel, äußerst fest, stabil und unerschütterlich ist. Denn selbst in den schwierigsten Zeiten verzweifelt derjenige, der vertraut, niemals an der Gegenwart des Herrn mit ihm, noch kann ihn jemand abbringen.

Bibelstellen

1. Psalmen 2:1
2. Psalmen 2:1-2
3. Psalmen 2:7
4. Psalmen 2:7
5. Apostelgeschichte 4:27
6. 1. Korinther 2:6-8
7. Psalmen 1:6
8. Psalmen 2:2
9. Psalmen 69:21
10. Psalmen 22:18
11. Psalmen 18:43-44
12. Jesaja 52:13
13. Psalmen 2:5
14. Psalmen 6:1
15. Psalmen 2:8
16. Johannes 17:6
17. Johannes 17:10
18. Psalmen 2:9
19. 1. Korinther 4:21
20. Psalmen 89:32-33
21. Jesaja 11:1-2
22. Psalmen 2:9
23. Psalmen 51:17
24. Psalmen 78:34-35
25. Psalmen 2:10
26. Psalmen 2:10
27. Psalmen 89:30-33
28. Jeremia 10:24
29. Sprüche 8:10
30. Psalmen 2:10
31. Psalmen 2:11
32. Psalmen 2:11
33. Psalmen 2:12
34. Psalmen 2:12